

# Clubpreis des ZONTA Clubs München I

**Prof. Dr. Elke Wolf**

Professorin der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule München.

Laudatorin: Andrea Barth

Stationen ihrer Laufbahn:

- Volkswirtin von der Uni Mannheim
- 2001 Promotion Wages, Working hours and hours restrictions (EPD)
- seit 2005 Prof. für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule München
- seit 2007 Frauenbeauftragte für Wirtschaftsingenieurwesen
- seit 2014 2.Sprecherin der Landeskonferenz der Frauenbeauftragten an Bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften
- seit 2017 Frauenbeauftragte der Hochschule München

Privates Engagement:

Finanz- und Personalvorstand bei „Kindergarten im Hof e.V.“

seit 2016 wissenschaftliche Beratung bei WECF in Deutschland e.V. (Women in Europe for a Common Future).

WECF Deutschland ist Mitglied des internationalen Netzwerkes WECF – Women in Europe for a Common Future, das Initiativen von Menschen aus aller Welt in gemeinsamen Projekten zusammenbringt. Das Netzwerk umfasst mehr als 100 Frauen-, Umwelt- und Gesundheitsorganisationen in 40 Ländern, die sich für Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie für Armutsbekämpfung einsetzen.

In ihren Forschungsarbeiten hat sie sich intensiv mit dem Thema „Lohndifferenzierung in Unternehmen und dem „Einfluss von Geschlecht und anderen Merkmalen“ darauf auseinandergesetzt.

Aktuell forscht sie an dem Thema „MINT-Strategien 4.0: Strategien zur Gewinnung von Frauen für MINT-Berufe an Hochschulen für angewandte Wissenschaften“.

Von ihr stammen Presse- und Fachartikel wie

- Männer lieben Wettbewerb – Frauen auch?
- Quote und Qualität – zwingend ein Widerspruch?
- oder sehr passend zu unserem Altersarmutsprojekt:
- Die Folgekosten von Erwerbsunterbrechungen
- Mit und ohne Kind – Einkommenspositionen und Einkommenseinbußen von Frauen im hypothetischen Paarvergleich

3 Kinder: Marlo (2009), Clara (2005), Carlotta (2002)

In ihrem sehr lesenswerten Essay zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Karriere stellt sie neben die Managementaufgabe auch das Thema Leadership, als „die Fähigkeit, die Geführten mit Visionen zu inspirieren und zu motivieren“ in den Mittelpunkt. Sie schreibt: „Die Familie lehrt einer Mutter nicht nur gutes Management, sondern auch diese Führungsrolle“. Gerade zu Beginn habe man es mehr mit den klassischen Managementaufgaben zu tun: „planen, terminieren, organisieren, kontrollieren und Probleme lösen“ und das laufe wegen begrenzter Ressourcen im Regelfall nicht ohne Konflikte ab. Ein Feld, in dem man mit dem Partner im besten Fall „gewaltfreie Konfliktlösung“ trainiert, wie sie schreibt.

Später geht es dann aber weniger um das organisatorische, sondern mehr um gute Führung: „Im beruflichen Umfeld sollte ich als Führungskraft nicht (nur) die Aufgaben meiner MitarbeiterInnen definieren und kontrollieren, sondern den richtigen Weg aussuchen und sie motivieren, in die gewünschte Richtung zu laufen.“

Auch als Mutter kann ich nicht auf Dauer Ziele und Maßnahmen vorgeben, sondern muss mich mit den wesentlichen Aufgaben von Führung beschäftigen:

- 1) Was sind die richtigen Ziele?
- 2) Welche Wege führen zum Ziel?
- 3) Welcher Weg passt zu meinem Kind? Auf welchem Weg kann das Kind seine Stärken am besten nutzen?
- 4) Wie kann ich das Kind auf seinem Weg unterstützen?

In meinem Leben wurde ich nie so sehr gezwungen, über meine Vorbildfunktion, meine Zielvorgaben, meine impliziten Werte und meine Reaktionen nachzudenken, wie in der Auseinandersetzung in der Familie.“

Offenbar gelingt ihr der Transfer ins Berufsleben sehr gut:

Prof. Dr. Christine Süß-Gebhard, Sprecherin der Landeskongress der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Bayerischen Hochschulen (LaKoF Bayern), lobt Frau Prof. Wolf als „kooperative und teamorientierte Kollegin, mit der die Zusammenarbeit große Freude macht. Sie ist sachorientiert, strategisch denkend und gut organisiert“.

Und Prof. Dr. Engelberger, Dekan der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen an der HM schreibt: „Durch ihren Mut zu Neuem und ihre große Akzeptanz im Kollegium gelingt es ihr, den Blick auf neue Themen zu lenken“ ... und „ihr Interesse und Herzblut, die Ziele der Hochschule München und die gesellschaftlich relevante Herausforderungen in ihrer Lehre, Forschung und den gesellschaftlichen Transfer zu vereinen.“

Andrea Barth